

# Zukunftspanel Mittelstand 2023: Erhöhter Wettbewerbsdruck fordert die Unternehmen heraus

---

Annette Icks, Siegrun Brink  
Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn



## Impressum

### Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn  
Telefon +49/(0)228/72997-0  
Telefax +49/(0)228/72997-34

**Verfasser:** Annette Icks, Siegrun Brink  
**Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Jutta Gröschl  
**Gestaltung:** Saskia Heim

Bonn, Juli 2023

**Weiterführende Informationen  
finden Sie unter:**

[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

**Zukunftspanel Mittelstand**

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Vorwort   | 5  |
| Über die Studie   | 7  |
| Fachkräftemangel bleibt mit Abstand die größte Herausforderung                | 8  |
| Politikverdrossenheit steigt  | 10 |
| Mittelstand leidet stärker unter erhöhten Energiekosten als Nicht-Mittelstand | 12 |
| Die Handlungsfelder im Zeitverlauf: Der Wettbewerbsdruck steigt               | 14 |
| Top 1: Fachkräftemangel/demografische Entwicklung: Was tun?                   | 16 |
| Top 2: Hohe Kosten erhöhen den Wettbewerbsdruck                               | 18 |
| Top 3: Kosten und Sicherheit der Energieversorgung belasten die Unternehmen   | 20 |
| Bürokratie wird als zunehmend unverhältnismäßig wahrgenommen                  | 22 |

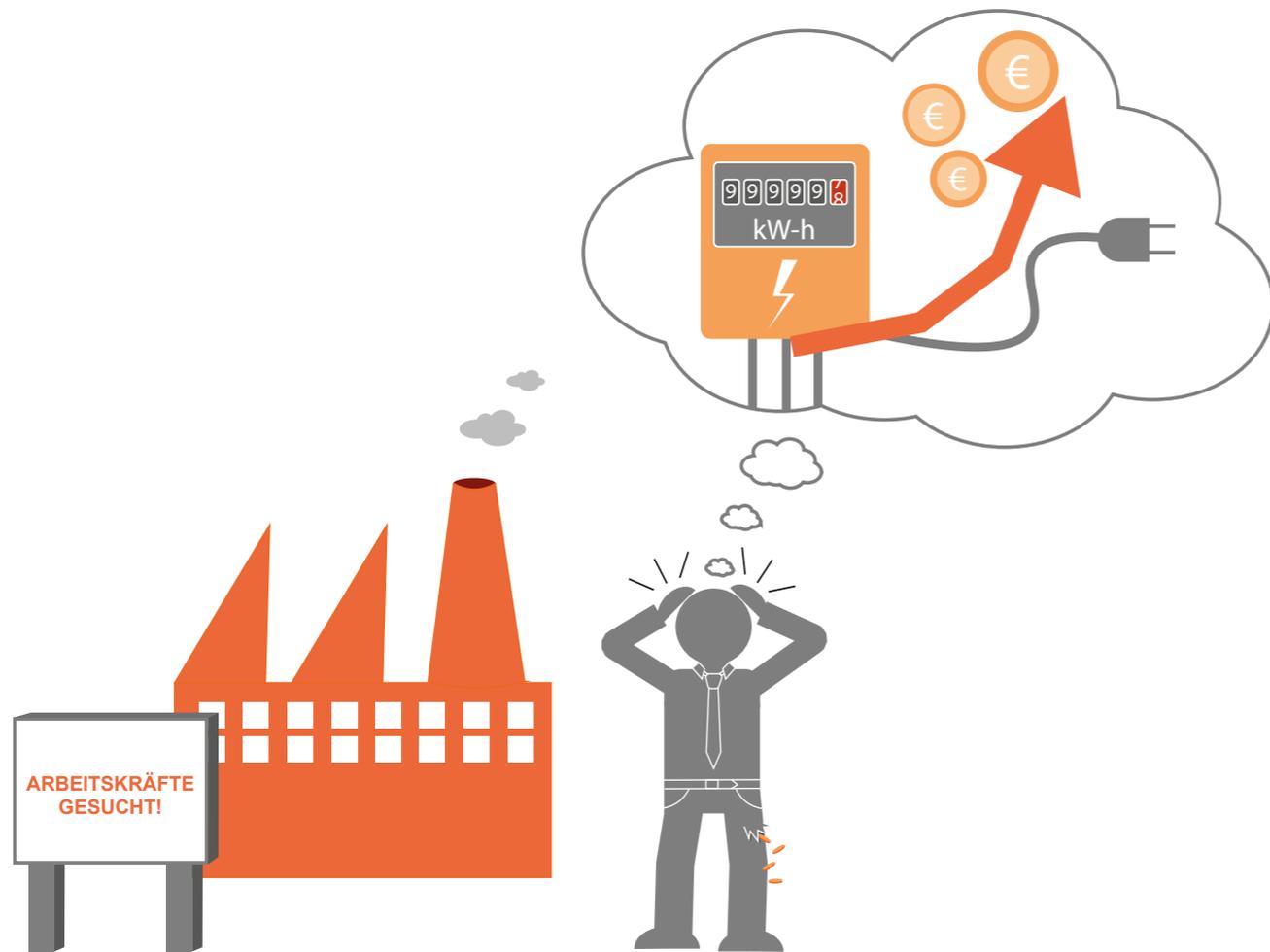
## Vorwort

Das aktuelle Zukunftspanel Mittelstand zeigt ein deutlich negativeres Bild der allgemeinen Lage in Deutschland als noch vor einem Jahr: Fachkräftemangel, steigende Lohn-, Material-, Energie- und Produktionskosten haben die konjunkturelle Stimmung in Deutschland verschlechtert. Entsprechend sind die Unternehmerinnen und Unternehmer bezüglich ihrer Geschäftserwartungen so pessimistisch wie kaum zuvor.

Die schlechte Stimmung zeigt sich aber nicht nur in den Zahlen, sondern auch in zahlreichen Äußerungen der Unternehmerinnen und Unternehmer, so dass wir diese zum ersten Mal im Zukunftspanel Mittelstand aufführen. Zugleich kommt darin eine zunehmende Politikverdrossenheit zum Ausdruck. All' diese Warnzeichen sollte die Politik als Ansporn sehen, die Standortbedingungen für die Unternehmen in Deutschland schnellstmöglich wieder zu verbessern.



Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Welter  
Präsidentin des IfM Bonn,  
Professorin an der Universität Siegen



## Über die Studie

Bereits zum fünften Mal konnten Unternehmerinnen und Unternehmer im Rahmen des Zukunftspanels Mittelstand<sup>1</sup> angeben, welche Herausforderungen sie in der Zukunft erwarten. Insgesamt beteiligten sich 1.111 Unternehmen mit Sitz in Deutschland an der Befragung.

Die Umfrage für das Zukunftspanel Mittelstand war in eine Unternehmensbefragung des IfM Bonn zum Thema "Wertschöpfungsprozesse" eingebettet. Auch wenn dieser Kontext generell zu berücksichtigen

ist, zeigt die Vielfalt der genannten Herausforderungen, dass die Unternehmen sich nicht nur auf Aspekte der Wertschöpfung fokussieren, sondern auch andere Herausforderungen in den Blick nehmen.

Wir danken allen Unternehmensvertreterinnen und -vertretern für ihre Bereitschaft am Zukunftspanel Mittelstand 2023 teilzunehmen.

<sup>1</sup> Die letzte Unternehmensbefragung des Zukunftspanels Mittelstand fand im Herbst 2022 statt: [https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/publikationen/chartbooks/Chartbook\\_Zukunftspanel2022.pdf](https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/publikationen/chartbooks/Chartbook_Zukunftspanel2022.pdf)

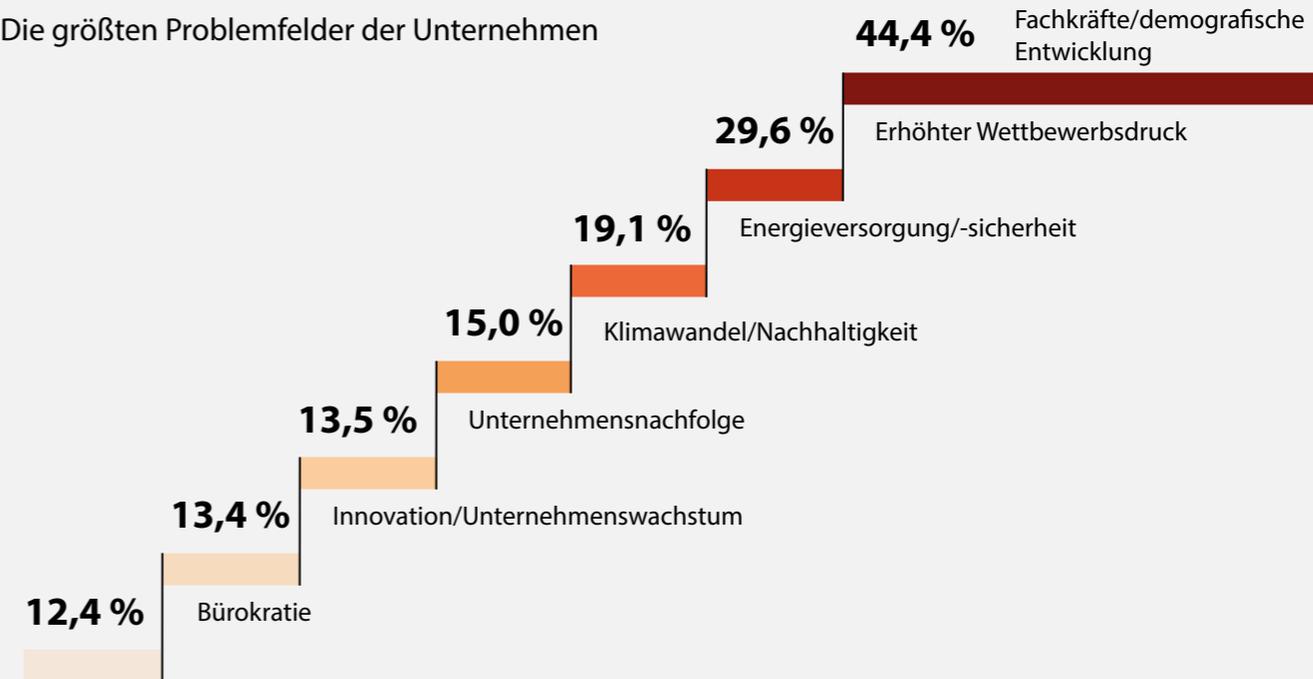
## Fachkräftemangel bleibt mit Abstand die größte Herausforderung

Top-Thema aus Sicht der deutschen Unternehmerinnen und Unternehmer ist und bleibt der Fachkräftemangel: Bereits zum dritten Mal in Folge wurde dies als das größte Problemfeld der Zukunft genannt. Fast jedes zweite befragte Unternehmen (44 %) – und damit deutlich mehr als noch im Vorjahr – bewertete dieses Themenfeld als herausfordernd. Besonders häufig finden sich darunter jüngere Unternehmen, die nicht länger als 10 Jahre am Markt sind, und Unternehmen die aktuell eine (sehr) gute Ertragslage aufweisen. Deutlich weniger klagten Führungskräfte von international tätigen Unternehmen – möglicherweise suchen sie ihre Arbeitskräfte bereits im Ausland.

Fast ein Drittel der Unternehmen nennt den steigenden Wettbewerbsdruck als Herausforderung. Als vorrangiger Grund hierfür werden – ebenso wie bei dem am dritthäufigsten genannten Thema "Energie" – die gestiegenen Kosten genannt, die umso stärker ins Gewicht fallen, je schlechter die Ertragslage ist. Demgegenüber sind Themen wie "Innovation und Wachstum" sowie "Klimawandel und Nachhaltigkeit" eher für Unternehmen mit (sehr) guter Ertragslage und für international tätige Unternehmen ein wichtiges Thema.

### Handlungsfelder in der Übersicht

Die größten Problemfelder der Unternehmen



n = 1.109

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 1

## Politikverdrossenheit steigt

Vorrangig reagieren Unternehmerinnen und Unternehmer inzwischen auf tagesaktuelle Herausforderungen. Ereignisse, die hingegen nicht mehr ganz so akut sind, werden schnell als weniger relevant angesehen. So spielen Krisen, wie der Ukrainekrieg, die Inflation, Probleme innerhalb von Wertschöpfungsketten, aber auch wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie in der aktuellen Befragung eher eine untergeordnete Rolle.

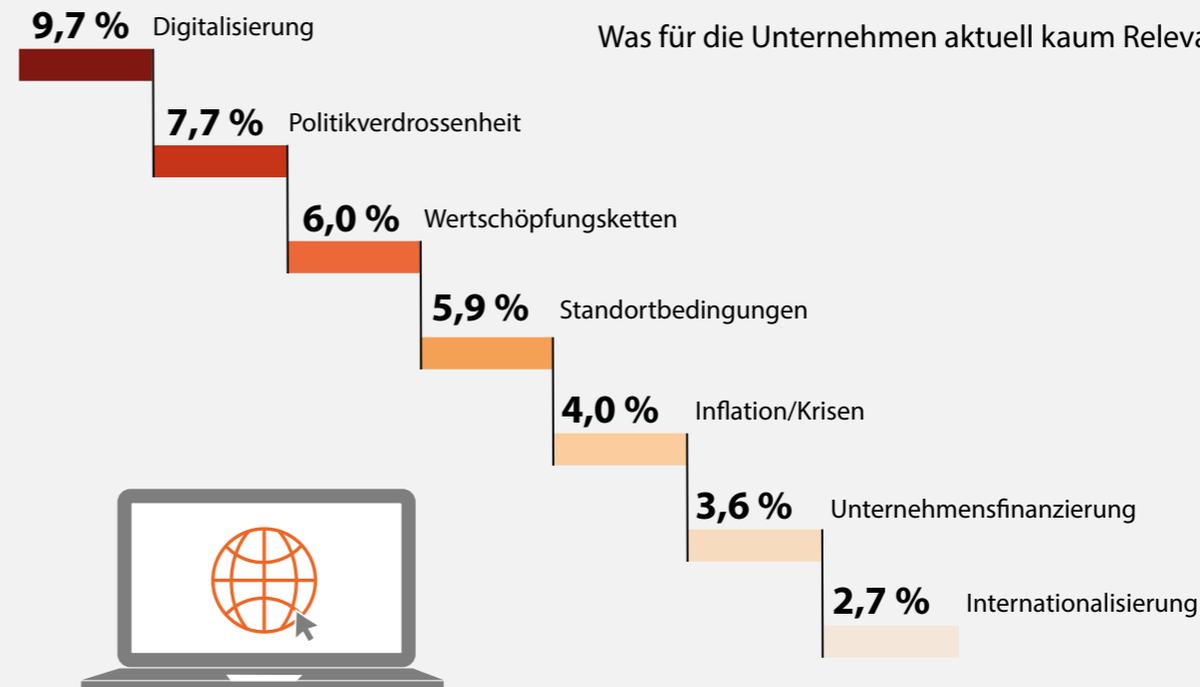
Gegenüber früheren Befragungen zeigten sich allerdings deutlich mehr Unternehmerinnen und Unternehmer als politikverdrossen: Knapp jedes zehnte

Unternehmen äußerte sich negativ über politische Entscheidungen. Insbesondere die Bürokratie bleibt ein "Aufregerthema". Aber auch die Standortbedingungen und vor allem die aktuelle Energiepolitik in Deutschland geben Anlass zum Verdross.

Kaum Relevanz haben – wie schon im Zukunftspanel Mittelstand 2022 – die Themen "Unternehmensfinanzierung" und "Internationalisierung": Weniger als 4 % der Befragten sah hierin für das eigene Unternehmen Problemfelder der Zukunft.

## Handlungsfelder in der Übersicht

Was für die Unternehmen aktuell kaum Relevanz besitzt



n = 1.109

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

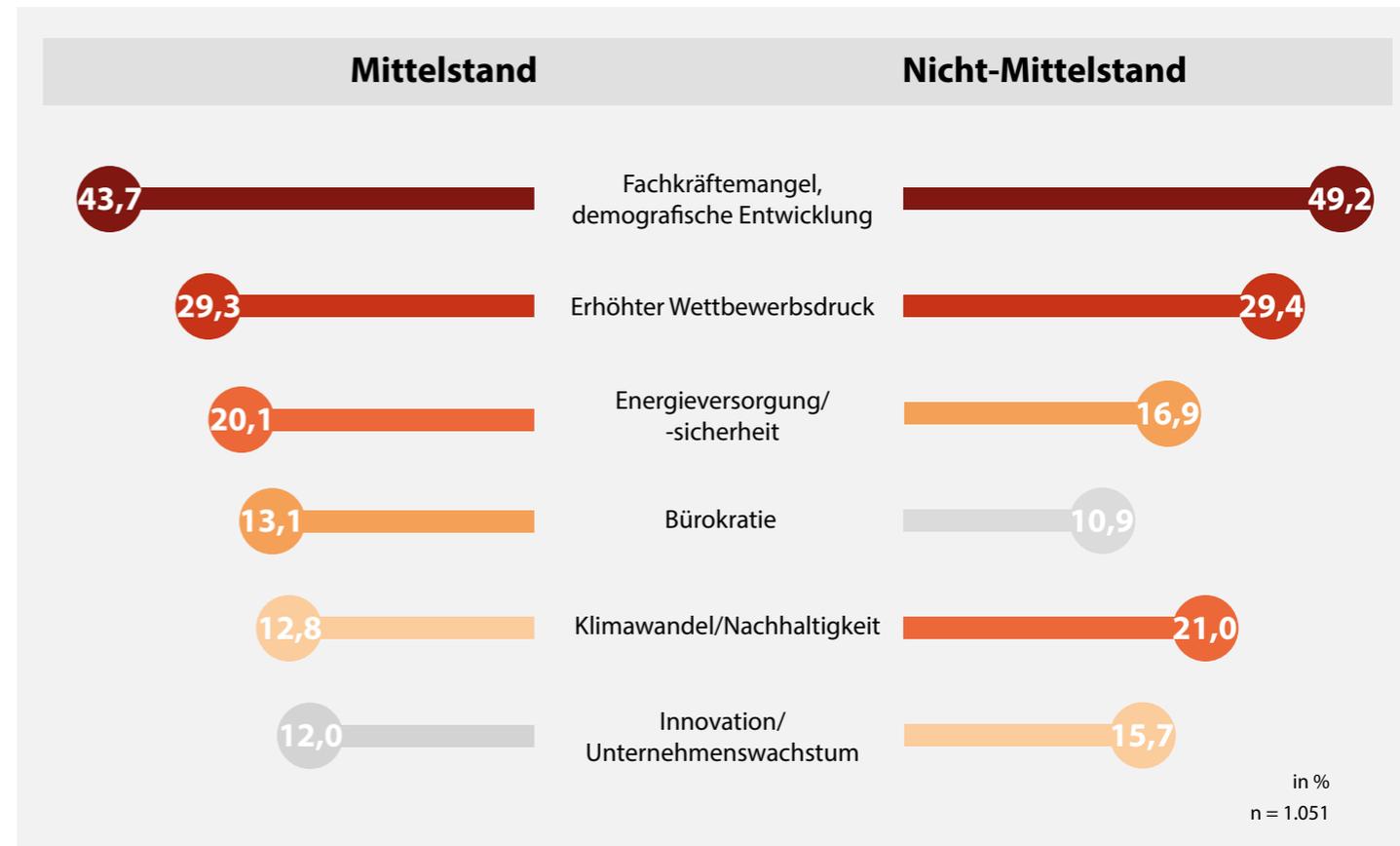
Abbildung 2

## Mittelstand leidet stärker unter erhöhten Energiekosten als Nicht-Mittelstand

Sowohl für eigentümergeführte Unternehmen als auch für den Nicht-Mittelstand ist der Fachkräftemangel das Top-Thema der Zukunft. Allerdings beklagen deutlich mehr Unternehmen des Nicht-Mittelstands das Fehlen von Fach- und Arbeitskräften in Deutschland. Gleichmaßen betroffen sind beide Gruppen vom zunehmenden Wettbewerbsdruck: Ein knappes Drittel befürchtet sogar, aufgrund der hohen Preise nicht mehr konkurrenzfähig zu sein.

Unterschiede zeigen sich hingegen in der Bewertung der Themen "Energieversorgung/-sicherheit" und "Klimawandel bzw. Nachhaltigkeit":

Wie bereits im Jahr 2022 sieht sich der Mittelstand weiterhin stärker als der Nicht-Mittelstand von den gestiegenen Energiepreisen betroffen. Demgegenüber bewertet jedes fünfte managergeführte Unternehmen das Thema "Klimawandel und Nachhaltigkeit" als bedeutendere Herausforderung – deutlich mehr als unter den eigentümergeführten Unternehmen.



Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 3

## Die Handlungsfelder im Zeitverlauf: Der Wettbewerbsdruck steigt

Während sich die Themen "Fachkräfte", "Klimawandel/Nachhaltigkeit" und "Energie" als Herausforderungen verstetigen, verliert die Digitalisierung im Vergleich zu den Vorjahren deutlich an Bedeutung. Ursache dafür ist jedoch weniger der hohe Digitalisierungsgrad der Unternehmen als vielmehr die Dominanz der anderen Herausforderungen: Der hohe Wettbewerbsdruck infolge der steigenden Kosten wird für die Unternehmen zunehmend zu einer Existenzfrage. Zudem bewerten die Unternehmen in der aktuellen Befragung die Unternehmensnachfolge und die Bürokratie als vergleichsweise große Herausforderungen.

In vielen Unternehmen steht ein Generationswechsel an und sie haben Schwierigkeiten, Nachfolger und Nachfolgerinnen für ihre Unternehmen zu finden. Der Wettbewerbsdruck und hohe Energiepreise sowie die Herausforderungen des Klimawandels erschweren oder verhindern gar die Entscheidung für eine Unternehmensübernahme. Zusätzlich führen aber auch alltägliche unternehmerische Herausforderungen, wie der zunehmende Fachkräftemangel oder die bürokratische Belastung, zu einer mangelnden Bereitschaft, unternehmerische Risiken im Rahmen einer Unternehmensnachfolge zu übernehmen.

|   | Rangplatz 2023 | Rangplatz 2022 | Rangplatz 2021 |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Fachkräftemangel, demografische Entwicklung | 1              | 1              | 1              |
| Erhöhter Wettbewerbsdruck                   | 2              | 7              | 3              |
| Energieversorgung/-sicherheit               | 3              | 3              |                |
| Klimawandel/Nachhaltigkeit                  | 4              | 2              | 5              |
| Unternehmensnachfolge                       | 5              | 11             | 6              |
| Innovation/Unternehmenswachstum             | 6              | 6              | 4              |
| Bürokratie                                  | 7              | 9              | 8              |
| Digitalisierung                             | 8              | 4              | 2              |

n = 1.009

Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 4

## Top 1: Fachkräftemangel/demografische Entwicklung: Was tun?

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wenn Unternehmerinnen und Unternehmer das Themenfeld "Fachkräfte und demografische Entwicklung" benennen, verbinden sie damit in allererster Linie den Mangel an Fach- und Arbeitskräften und die häufig unzureichende Qualifizierung von Bewerbern. Besonders gravierend gestaltet sich die Situation für junge, wachstumsstarke Unternehmen, die ihre Aufträge mangels geeigneter Fachkräfte häufig nicht erfüllen können. Große Sorge bereitet den Unternehmerinnen und Unternehmern die Alterung der Belegschaft: Sie befürchten, den Generationswechsel aufgrund fehlenden Nachwuchses nicht bewältigen zu können.

Ausbildung – vielfach ein Mittel zur Generierung von Nachwuchsfachkräften – ist inzwischen kaum mehr eine Alternative, da insbesondere Handwerksunternehmen keine geeigneten Bewerber für freie Ausbildungsplätze finden. Dies kann ihrer Ansicht nach auch nicht allein eine Steigerung der Arbeitgeberattraktivität lösen. Stattdessen sehen sie sowohl eine mangelnde Qualifizierung der potenziellen Nachwuchskräfte als auch eine zunehmend fehlende Leistungsbereitschaft und das unzureichende Engagement der eigenen Beschäftigten für das Unternehmen.



Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 5

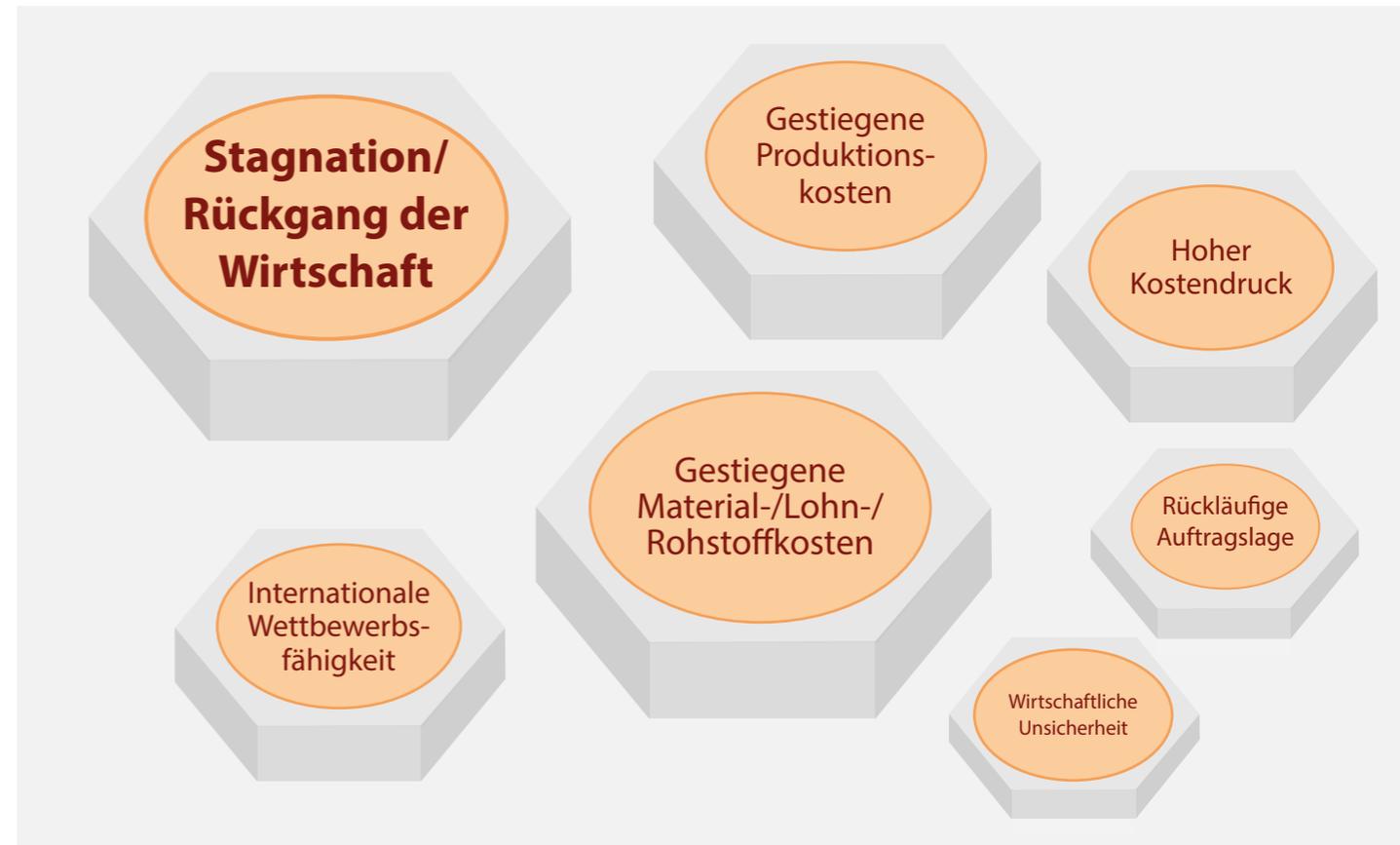
## Top 2: Hohe Kosten erhöhen den Wettbewerbsdruck

Das Thema "Wettbewerb" ist von großen Ängsten geprägt: Die Unternehmen beobachten den Rückgang der Wirtschaft im Allgemeinen und ihrer eigenen Auftragslage im Besonderen mit Besorgnis. Ein Rückgang der Nachfrage wird insbesondere von den Bauunternehmen benannt, da u.a. das steigende Zinsniveau, die Nachfrage nach Immobilien im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verringert hat.

Unabhängig von der Branche sind alle Unternehmen von Kostensteigerungen aufgrund der höheren Preise für Rohstoffe, Material, Produktion

und Personal betroffen. Diese Preissteigerungen werden von den Unternehmen als so gravierend wahrgenommen, dass sie ihre Wettbewerbsfähigkeit – auch im internationalen Kontext – gefährdet sehen. Als Hauptkonkurrenten werden hier vor allem China oder Billiglohnländer genannt.

Nur wenige Unternehmen sehen hingegen Lösungen zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, wie die Gewinnung neuer Kunden, Absatzsteigerungen, Marktausbau oder die Erschließung neuer Geschäftsfelder.



Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

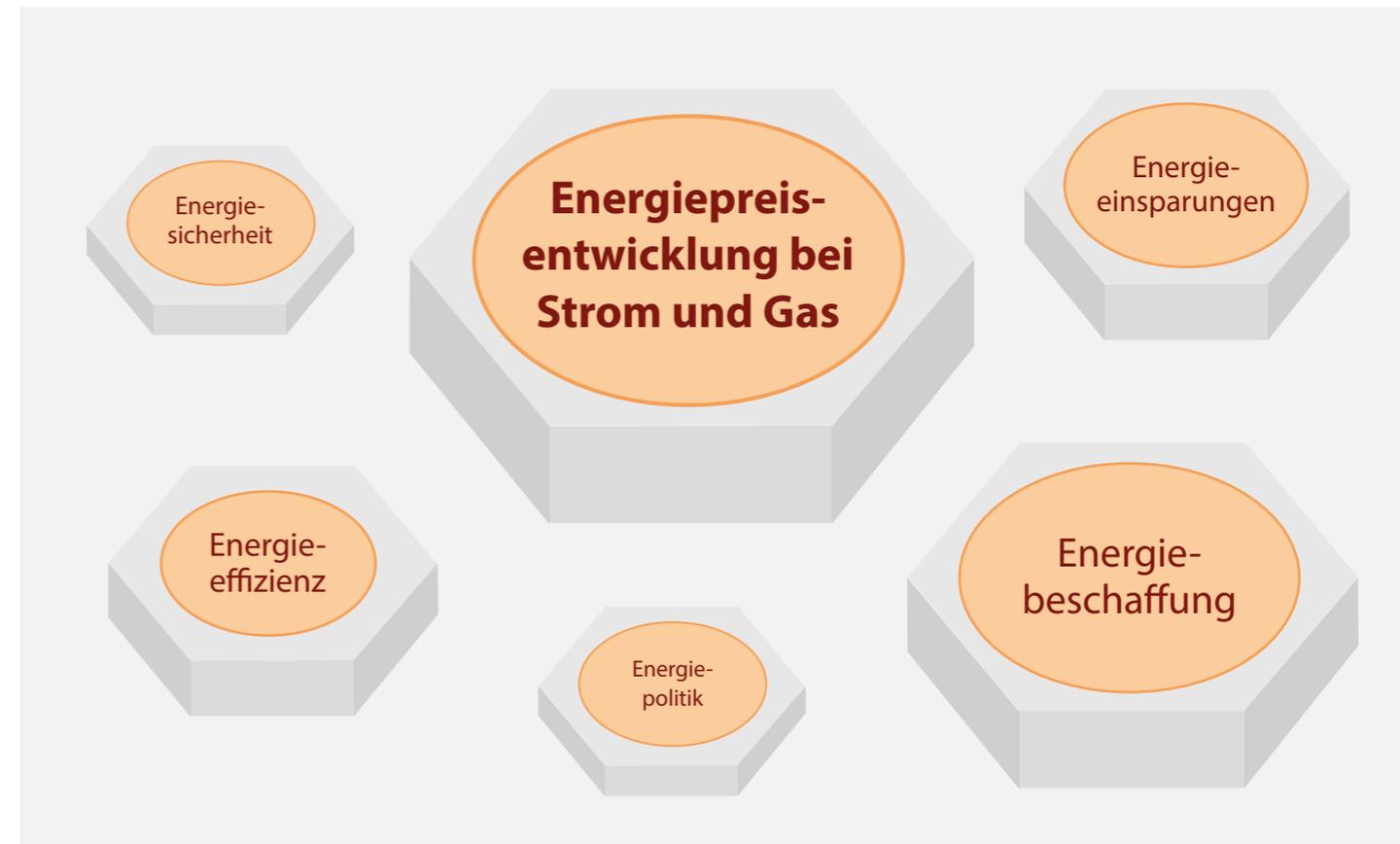
Abbildung 6

## Top 3: Kosten und Sicherheit der Energieversorgung belasten die Unternehmen

Das Thema "Energieversorgung und -sicherheit" war im Zukunftspanel 2022 noch geprägt von den geopolitischen Ereignissen wie dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine sowie von den Befürchtungen, im Winter nicht ausreichend Energie zur Verfügung stehen zu haben. Mit der Erkenntnis, dass sie den Winter ohne Energieengpässe überstanden haben, verliert die Versorgungslage für die Unternehmen zwar an Brisanz, sie bleibt aber ein Thema: Denn die Unternehmen spüren nun deutlich stärker den Druck durch die gestiegenen Energiepreise, auch wenn diese durch Energieeinsparungsmaßnahmen oder energieeffiziente Prozesse aufgefangen werden sollen. Allerdings nennen die Unternehmen in diesem Zu-

sammenhang eher allgemeine Maßnahmen wie z.B. Energietransformation oder Energiemanagement und nur wenig konkrete Gestaltungsoptionen.

Nicht nur der Preis, sondern auch die Energiepolitik wird von den Unternehmen als Herausforderung betrachtet: So wird zum einen kritisiert, dass bei den Unternehmen keine Klarheit über die Ausgestaltung der Energiepolitik besteht. Ebenso werden die zunehmenden administrativen Auflagen, mit denen die energiepolitischen Maßnahmen verbunden sind, als unverhältnismäßig wahrgenommen. Die Verdrossenheit der Unternehmen nimmt diesbezüglich so zu, dass vereinzelt auch schon die Abwanderung ins Ausland erwogen wird.



Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 7

## Bürokratie wird als zunehmend unverhältnismäßig wahrgenommen

Das Thema "Bürokratie" hat im Vergleich zu den früheren Studien deutlich an Bedeutung gewonnen. Auffällig ist dabei die große Politikverdrossenheit der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sie in zahlreichen Kommentaren zum Ausdruck bringen. Auch zeigen sich die Verantwortlichen in mittelständischen Unternehmen deutlich unzufriedener mit den bürokratischen Erfordernissen als Nicht-Mittelständler.

Insbesondere neue regulatorische Anforderungen z. B. durch klimafreundliche Regulierungen werden negativ wahrgenommen. Dabei scheint die ihrer

Meinung nach "bürokratische Überregulierung" vor allem bei westdeutschen Unternehmerinnen und Unternehmern das Fass zum Überlaufen zu bringen: So werden nicht nur behördliche Auflagen oder Zertifizierungsanforderungen kritisiert, sondern auch allgemein eine Politik, deren Agieren als unverhältnismäßig und nicht nachvollziehbar angesehen wird.

„  
In immer kürzeren Abständen noch mehr bürokratischer Wahnsinn.“

„  
Fehlende Planungssicherheit auf Grund der sich ständig ändernden politischen Vorgaben strategisch durchzustehen.“

„  
Lähmende / ineffiziente / unlogische Bürokratie führt zu Demotivation, Deindustrialisierung und Zurückhaltung bei Investitionen am Standort Deutschland.“

„  
Politische Rahmenbedingungen sind in sämtlichen Bereichen katastrophal: Die Bürokratie, Abgaben und Steuerlast, sowie Überregulierung.“

„  
Unsaubere / ineffiziente Wirtschaftspolitik in Kombination mit enormer Steuerbelastung für Personal und Unternehmen.“



Quelle: IfM Bonn 2023, eigene Darstellung.

Abbildung 8

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen

